

**Psychiatrisches Kolloquium PUK Zürich, FS 2013
17.05.2013**

Dr. med. Michael Döhmann, Zürich

Schreiben um zu leben: Zur Bewältigung traumatischer Inzesterfahrung durch die Sprache

Abstract

Auf der Grundlage einer Arbeit von René Puyoelo über die Bewältigung einer traumatischen Inzesterfahrung in der künstlerischen Gestaltung von Niki de St. Phalle - insbesondere vermittelt durch ihre Erzählung "Mon Secrèt" (1994) - möchte ich der Frage nachgehen, ob es unterschiedliche Formen gibt, traumatische Erfahrungen, insbes. Inzesterfahrungen in die Sprache zu bringen. Mein Hintergrund ist die Auffassung des Traumas als etwas "nicht zu Fassendem", das von Patienten in der psychotherapeutischen Sitzung anfänglich nicht in die Sprache gebracht werden kann, sondern dem Therapeuten durch das Klima der Sitzung vermittelt wird.

Im Vergleich von Niki de St. Phalles "Mon Secrèt" mit Christine Angots " L`Inceste" (2001) soll dieser Frage nachgegangen werden. Entspricht die Vermittlung des Erlebten in "Mon Secrèt" mehr der Rede des neurotischen Patienten, der sich an Ereignisse erinnert und darüber sprechen kann, so vermittelt Christine Angot jenes Atmosphärische des Traumas, das die Sprache letztlich nicht voll erfassen kann. Im einen wie im anderen Fall erfüllt das Schreiben die Aufgabe, aus der Isolation herauszugelangen, in die die Künstlerin durch das Trauma geraten ist.